Nr. 486. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 1. Dezember 1889.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 30. November. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre, die Se. Majestät der Kaiser an den General-Feldmarschall Grafen Moltke gerichtet hat:

„Mein lieber General-Feldmarschall.

Fünfzig Jahre sind verflossen seit dem Tage, an welchem mein in Gott ruhender Urgroßvater Ihnen für ihr rühmliches Verhalten in der Türkei den Orden pour le mérite verlieh. In wie gutem Andenken der Name des scharfblickenden und thätigen Generalstabs-Offiziers von 1839 noch jetzt an dem Schauplatze seines ersten kriegerischen Wirkens steht, davon habe Ich Mich bei Meinem jüngsten Aufenthalt in dem fernen, an Interessantem reichen Lande zu Meiner Freude persönlich überzeugen können. Aber heute lassen Sie Mich vor Allem und immer aufs Neue der unsterblichen Verdienste gedenken, die es Ihnen seit jener Zeit um Ihr Vaterland zu erwerben vergönnt war. Den äußern Ehren, mittelst deren Ihre Könige der Dankbarkeit für Ihre ruhmvollen Thaten Ausdruck gegeben haben, vermag Ich kaum eine neue Anerkennung hinzuzufügen. Und doch liegt es Mir am Herzen, den heutigen seltenen Gedenktag nicht ohne eine solche vorübergehen zu lassen. In diesem Sinne verleihe Ich Ihnen beifolgend die Krone zu dem vor 50 Jahren erworbenen Ehrenzeichen und zwar, als Beweis Meiner besonderen Zuneigung, in Brillanten. Mit Mir hofft die Armee und das Vaterland, daß Sie sich der neu erdienten Auszeichnung, so Gott will, noch lange in der bisherigen Frische und Rüstigkeit erfreuen mögen.

Pleß, den 29. November 1889.

Ihr
in tiefer Dankbarkeit treu ergebener König
gez. Wilhelm. R."

— Die auf Montag, den 2. Dezember angesetzte feierliche Eröffnung des Museums für Naturkunde der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin — Invalidenstraße 43 — fügt den zahlreichen wissenschaftlichen Instituten ersten Ranges, auf denen der Weltruf der Berliner Hochschule wesentlich mit beruht, eine Neuschöpfung hinzu, an welcher Techniker, Künstler und Fachgelehrte seit Jahren mit voller Hingabe an die Sache wetteifernd gewirkt haben. Auf Veranlassung des Ministers für geistliche, Unterrichts- rc. Angelegenheiten, Herrn v. Goßler, ist eine eingehende, dabei aber doch knapp und übersichtlich gehaltene Beschreibung des Neubaues, in Gestalt einer Festschrift mit zur Veranschaulichung dienenden Beilagen, einem architektonischen Gesammtriß, sowie Plänen der Einzelabtheilungen des Museums der Oeffentlichkeit übergeben worden (Berlin 1890, Verlag von Ernst u. Korn). Wir entnehmen derselben, daß, während der 1883 begonnene Museumsbau anfangs auf eine einheitliche Ausstellung aller Bestandtheile der Sammlungen zum Zwecke allgemeiner Besichtigung eingerichtet wurde, die gegenwärtige Museumsleitung sich für Trennung der Sammlungen in eine populären Bildungszwecken dienende Schausammlung und eine Haupt- oder wissenschaftliche Sammlung entschieden und die Bauausführung dementsprechend gestaltet hat. Eine weitere Aenderung des ursprünglichen Bauplans wurde dadurch bedingt, daß nachträglich ein Theil der Räume zur Aufnahme des neben der zoologischen Abtheilung als besondere Anstalt bestehenden zoologischen Instituts bestimmt wurde.

Das sich in drei Geschossen auf einem Unterbau erhebende Museum besteht aus einem 64,72 Meter langen und 49,85 Meter tiefen Hauptbau, in welchem die geologisch-paläontologische und die mineralogisch-petrographische Sammlung nebst den damit verbundenen Instituten Platz gefunden haben. An diesen Hauptbau schließt sich ein 139,54 Meter langer Querbau mit vier Flügelbauten an. Dieser gesammte Gebäudetheil ist mit Ausnahme des westlichen Flügels und Eckbaues, welcher das zoologische Institut und das mit diesem in direkter Verbindung stehende Wohnhaus des Direktors dieses Instituts enthält, der zoologischen Sammlung überwiesen. Ein geschmackvoll angelegter Vorgarten trennt das Museum von der Straße mit ihrem geräuschvollen Treiben, während auf dem unbebaut gebliebenen hinteren Theil des Grundstücks ein Versuchsgarten für das zoologische Institut mit Thierställen und Wasserbehältern eingerichtet ist.

Eine breite Freitreppe führt zum Haupteingange des Gebäudes; zunächst gelangt man in eine Vorhalle und weiter in den langgestreckten Lichthof, an dessen beiden Längsseiten die dem Publikum geöffneten Säle der geologisch-paläontologischen und der mineralogisch-petrographischen Sammlung gelegen sind. Beide Sammlungen haben überdies noch je einen dem Publikum geöffneten Saal im Erdgeschosse des Hauptbaues. An der nördlichen Seite des Lichthofes, dem Eingang gegenüber, befinden sich die Säle der zoologischen Sammlung. Verschiedene Treppenanlagen vermitteln vom Erdgeschoß aus den Verkehr nach den wissenschaftlichen Sammlungen, den Lehr- und Arbeitszimmern der anderen Stockwerke.

Der östliche Eckbau, in welchem die Verwaltungs- und Arbeitsräume der zoologischen Sammlung sich befinden, ferner das zoologische Institut im westlichen Flügelbau haben gesonderte Eingänge erhalten.

Die Architektur des Hauptbaues ist in den gleichen Formen wie die der königlichen Bergakademie und der landwirthschaftlichen Hochschule gehalten. Dem Mittelbau ist durch eine Säulenstellung und durch Anbringung der Statuen von Johannes Müller und Leopold von Buch, sowie der Porträt-Reliefs von Ehrenberg, Alexander von Humboldt und Weiß eine reichere Ausstattung verliehen. Die Dekoration der inneren Räume ist einfach, um den Blick des Beschauers nicht von den Sammlungsgegenständen abzulenken.

Das Gebäude ist bis auf den hölzernen Dachstuhl feuersicher hergestellt und wird durch eine Dampf- und Warmwasserheizung erwärmt.

Für die Gestaltung der inneren Einrichtung war die Trennung der Sammlungen in eine Schau- und in eine wissenschaftliche Sammlung von wesentlichster Bedeutung und dürfen die der Verschiedenartigkeit des beabsichtigten Zweckes entsprechend getroffenen Vorrichtungen in ihrer Art als mustergültig bezeichnet werden.

Die Kosten des eigentlichen Baues mit Ausschluß der inneren Einrichtung belaufen sich auf rund 3,200,000 Mark, so daß bei rund 8145 Quadratmetern bebauter Fläche auf das Quadratmeter 394 und bei rund 182,303 Kubikmeter Rauminhalt auf das Kubikmeter rund 17,5 Mark entfallen. Die Kosten der inneren Einrichtung betrugen rund 970,000 Mark.

Vorstehende Angaben, welche sich natürlich nur auf die allgemeinsten Umrisse beschränken können, dürften gleichwohl hinreichen, der Allgemeinheit wenigstens einen ungefähren Begriff von der Großartigkeit der Anlage und von der eminenten Tragweite zu geben, welche die Fertigstellung des imposanten Baues für die Bestrebungen besitzt, denen er hinfort als ausschließliche Heimstätte dienen soll. Die unaufhörlichen Fortschritte der Wissenschaft im Allgemeinen, der exakten Forschungen im Besonderen stellen heutigen Tages ganz andere Forderungen hinsichtlich ihres äußeren Hülfsapparates, als frühere Generationen ahnen konnten. Indem der Staat nach Maßgabe der verfügbaren Mittel den berechtigten Forderungen der Wissenschaft Befriedigung zu gewähren sich angelegen sein läßt, erfüllt er eine seiner edelsten und ihm selbst zur Ehre gereichenden Pflichten. Die Anziehungskraft der deutschen Reichshauptstadt aber als eines der hervorragendsten Weltmittelpunkte wissenschaftlichen Geistes wird durch das neue Museum eine weitere, wesentliche Kräftigung erfahren.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In der Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages vom 28. d. Mts. wurde bei der Besprechung über die Neubauten im Militäretat von den Vertretern der freisinnigen Partei wieder das Kapitel von den Offiziers-Speiseanstalten in der bekannten Weise angeschnitten, von ihrer luxuriösen Ausstattung rc. gesprochen und namentlich darauf hingewiesen, daß diese Speiseanstalten in großen Städten, so in Berlin, sehr wohl entbehrlich wären. Abg. von Massow widersprach dieser Auffassung mit aller Entschiedenheit. Er betonte, daß gerade und ganz besonders in den großen Städten die Offiziers-Speiseanstalten der erwünschte und zweckentsprechendste Versammlungsort des Offizierkorps seien, daß aber daneben auch in's Gewicht falle, daß hier dem jüngeren Offizier ein Mittagtisch hergestellt würde, wie ihn so billig und so gut kein Hotelier und kein Restaurant zu bieten in der Lage wäre. Des Weiteren bezeichnete es der Abg. v. Massow als eine durchaus unzutreffende Behauptung, daß die Offiziers-Speiseanstalten in Berlin luxuriös ausgestattet wären. Die ihm bekannten Anstalten dieser Art zeichnen sich vielmehr durch eine — allerdings stilvolle — Einfachheit aus, und gegentheilige Urtheile könnten nur in einer völligen Unbekanntschaft mit den Verhältnissen ihre Quelle haben.

— Wie der „Kreuzzeitung" aus Korfu mitgetheilt wird, sprach Prinz Heinrich bei seinem kürzlichen Besuche der Insel den Wunsch aus, seine Gemahlin, die Frau Prinzessin Irene, zur Erholung einen mehrmonatlichen Aufenthalt auf Korfu nehmen zu lassen. König Georg von Griechenland hat hierauf dem Prinzen Heinrich sein Schloß „Mon Repos" als Wohnort für seine erlauchte Gemahlin zur Verfügung gestellt.

Potsdam, 30. November. Das in letzter Zeit namentlich in militärischen Kreisen verbreitete Gerücht, es werde das Regiment der Gardes du Corps wieder nach Berlin verlegt werden, findet seine Widerlegung dadurch, daß in den letzten Tagen der Kriegsminister den Platz und den Bauplan für die in Potsdam für das Regiment zu erbauende Kaserne genehmigt hat. Dieselbe kommt in der Nähe der Kaserne der Leib-Garde-Husaren in der Allee nach Glienicke zu stehen, der genannten Kaserne schräg gegenüber. Vier Schwadronen sollen darin untergebracht werden; die fünfte wird ihre Kaserne am Kanal, dem Kommandeurshause gegenüber, behalten.

Frankreich.

Paris, 28. November. Seit Wochen streitet man sich mit Leidenschaft über die Wahl Joffrins, die bekanntlich nur dadurch möglich wurde, daß man die auf Boulanger gefallenen Stimmen — dieser hatte über Joffrin 3000 Stimmen Mehrheit — für ungültig erklärte, da der Staatsgerichtshof Boulanger seiner bürgerlichen Rechte, also auch des aktiven und passiven Wahlrechts, verlustig erklärt hat. Daß die Boulangisten ihren General für gewählt erklären, versteht sich allerdings von selbst und würde nichts weiter zu besagen haben, wenn sie nicht bei einem erheblichen Theil der Radikalen Hülfe fänden. Diesen scheint es anstößig, daß der Erkorene einer Minderheit einen Wahlkreis vertreten soll, und sie sehen darin eine Herabdrückung des allgemeinen Stimmrechts, das ihnen souverän ist und bei einem eintretenden Widerspruch nöthigenfalls über dem Gesetz steht. Dies ist die eigentliche Ursprungsanschauung, die sie zu der Opposition gegen die Wahl Joffrins führt, und ihre weitere Begründung, daß die Kammer unter allen Umständen berechtigt sei, ganz allein und ohne den Gesetzen Rechnung zu tragen, über die Wählbarkeit ihrer Mitglieder zu beschließen, ist eigentlich nur eine den Radikalismus des ersten Satzes etwas beschönigende Erweiterung. Ganz folgerichtig wagen auch die Radikalen nicht zu sein, denn sonst müßten sie den Antrag stellen, nicht nur die Wahl Joffrins umzustoßen, wie sie jetzt thun, sondern den General Boulanger als gewählt zu erklären. Der Standpunkt der gemäßigten Republikaner ist sehr klar und einfach: Boulanger ist unwählbar, die Wähler, die ihm ihre Stimmen gaben, wußten das genau, und es kann in dieser Beziehung von einer Täuschung keine Rede sein, es bleibt also nichts übrig, als die auf Boulanger gefallenen Stimmen als nicht vorhanden zu betrachten und Joffrin für gewählt zu erklären. Sie fügen hinzu, daß eine andere Entscheidung die Verewigung dieses Streites zur Folge haben würde, da die Wähler von Clignancort-Montmartre aller Wahrscheinlichkeit nach bei einer neuen Wahl ebenso stimmen würden wie vorher. Um das Unglück voll zu machen, haben sich nun auch verschiedene Advokaten dieses Falles bemächtigt, und es ist ihnen selbstverständlich gelungen, die im Grunde klare Sachlage zu verwirren, daß es nachgrade manchen Leuten wirklich schwer wird, sich in ihr zurechtzufinden. Beweis die gestrige Abstimmung in dem mit der Prüfung der Sachlage betrauten Ausschusse, der folgende drei Beschlüsse faßte: 1. Frage: Müssen die auf Boulanger abgegebenen Stimmen als ungültig betrachtet werden? Antwort: Ja (mit 18 gegen 14 Stimmen). 2. Muß Joffrins Wahl für ungültig erklärt werden? Antwort: Ja (mit 17 gegen 15 Stimmen). 3. Muß eine neue Wahl anberaumt werden? Antwort: Nein (mit 16 gegen 10 Stimmen). Selbst der weise Salomo würde an der Aufgabe scheitern, in diesen widerspruchsvollen Unsinn Sinn zu bringen. Joffrins Wahl ist ungültig, Boulangers Stimmen ebenfalls, eine Neuwahl findet aber nicht statt, — mit diesem widersinnigen Ergebniß sitzen die Wahlgelehrten des Ausschusses nun da und grübeln darüber nach, wie sie die Beschlüsse, ohne dem Ansehen des Ausschusses allzusehr zu schaden, wieder beseitigen könnten.

Paris, 29. November. In Folge gegenseitiger Zugeständnisse wird der Ausstand der Arbeiter der Westbahn wahrscheinlich beendigt. Die Arbeitervertreter wurden heute vom Direktor und dem Ober-Ingenieur der Gesellschaft empfangen.

Der Senat setzte die Berathung des Entwurfes über die Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken fort. Ein Unterantrag Le Guen, die Sonntagsarbeit gesetzlich zu verbieten, wurde mit 170 gegen 87 Stimmen abgelehnt.

Italien.

Nach einer der „Politischen Korresp." aus Rom zugehenden Meldung hat Msgr. Satolli, der den Papst bei der feierlichen Eröffnung der Universität in Washington vertreten hat, kurz bevor er Amerika verließ, vom Vatikan die Weisung erhalten, sich auf dem Rückwege nach Europa zunächst nach Irland zu begeben und den gegenwärtigen Stand der irischen Frage zu studiren, um sodann dem päpstlichen Stuhle hierüber Bericht zu erstatten. Die irische Frage bilde, soweit sie dem Einflusse der katholischen Kirche unterliegt, auch einen der Gegenstände, über welche der außerordentliche englische Gesandte beim Vatikan, Sir J. Linton-Simmons, Unterhandlungen mit der Kurie zu pflegen hat.

Rom, 29. November. Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Trient verlauten noch folgende Einzelheiten: Die Kaiserin landete in Tarent eigens aus Rücksicht auf den langjährigen Freund der kronprinzlichen Familie, Senator Lacaita. Die Bevölkerung brachte der hohen Frau ungemein herzliche Ovationen dar. Die Kaiserin nebst den Prinzessinnen Töchtern und Gefolge fuhren in vier Landauern nach der Villa Lacaita, wo das Diner eingenommen ward. Während die Kaiserin überall den besten Empfang fand, zeugte das Benehmen des Bischofs Jorio von einer geradezu unerklärlichen Unartigkeit. Der Bischof verließ nämlich mit Ostentation die Kathedrale, als Kaiserin Friedrich sich derselben näherte. Senator Lacaita, der den ganzen Tag in der Gesellschaft der Kaiserin und ihrer Töchter zubrachte, sprach sich dahin aus, daß die Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Großfürsten-Thronfolger begründet zu sein scheine.

Schweiz.

Bern, 29. November. Der Bundesrath hat den Antrag eingebracht, in die Bundesverfassung die Bestimmung aufzunehmen, daß der Bund befugt ist, auf dem Wege der Gesetzgebung die obligatorische Unfallversicherung einzurichten. Der Bundesrath soll im Weiteren ermächtigt sein, über die Krankenversicherung Bestimmungen zu treffen und für sämmtliche Lohnarbeiter den Beitritt zu einem Krankenkassen-Verband für verbindlich zu erklären.

Großbritannien und Irland.

Die protestantische Allianz hat dem Marquis von Salisbury eine Denkschrift überreicht, in welcher sie gegen die Mission Sir Lintorn Simmons beim Papste wegen der Ordnung der Stellung der katholischen Kirche auf Malta protestirt. Die Sendung sei eine Verletzung der protestantischen Verfassung des Königreiches. Lord Salisbury hat der Allianz eine formelle Erwiderung zukommen lassen.

Auf den Olphertschen Gütern in Irland hat die Feldzugsplan-Taktik nicht den Sieg davongetragen. Vorgestern zahlten einige der Hauptpächter ihre vollen Pachtzinsen und überdies die erwachsenen Kosten. Fünfzig andere Pächter entrichteten ihre Schuld, ohne nur darnach zu fragen, ob man ihnen einen Nachlaß gewähren würde. Die Pächter sollen alles Vertrauen in die politischen Agitatoren verloren haben.

Auch unter den Angestellten der Pferdebahnen scheint das frühere gute Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zurückzukehren. Eine Abordnung des Pferdebahn- und Omnibus-Gewerkoereins begab sich gestern zum Direktor der Londoner Straßenbahn-Gesellschaft, Major Hill, welcher die Leute zu ihrem nicht geringen Erstaunen zur Bildung ihres Vereins beglückwünschte. Dann bewilligte er die meisten Forderungen: alle Angestellten sollten einen Abend die Woche frei haben, würde jemand irgendwie beschuldigt, so solle er sich vor seinem Ankläger verantworten, bringe ein Wagen unverhältnißmäßig wenig ein, so solle der Kondukteur erst eine Warnung erhalten, ehe man ihn entließe. Auch Wartezimmer sollen für die Angestellten an den Haltepunkten eingerichtet werden. — Die Leute der London Road-Car-Gesellschaft sind so erfreut über die ihnen zu Theil gewordenen Vergünstigungen, daß sie dem Hauptinspektor ein Ehrengeschenk am 6. Dezember überreichen wollen.

Rußland.

Die veröffentlichten Mittheilungen des „W. T.-B." über die Maßregelung des rigaischen Stadtrathes, Staatsraths von Oettingen, entsprechen nicht den Thatsachen. Aus dem Wortlaut des kaiserlichen Befehls, welcher der Wolff'schen Meldung zu Grunde liegt, geht hervor, daß zwei v. Oettingen durch ihre Haltung als Beamte der rigaischen Munizipalverwaltung den Zorn des Zaren auf sich geladen haben, und zwar: 1) das rigaische Stadthaupt, der wirkliche Staatsrath August von Oettingen, Hofmeister des kaiserlichen Hofes, und 2) das Mitglied des rigaischen Stadtamtes, Staatsrath Max von Oettingen. Dem wirklichen Staatsrath Hofmeister August von Oettingen ist von dem Kaiser ein strenger Verweis ertheilt worden, weil er in einer Sitzung des rigaischen Stadtamtes, die unter seinem Vorsitze abgehalten wurde, verabsäumt hat, den Staatsrath Max von Oettingen an angeblich unziemlichen Aeußerungen zu verhindern. Die Strafe des Staatsraths Max von Oettingen für seine unvorsichtigen Reden besteht darin, daß er auf kaiserlichen Befehl nicht nur aus dem Bestande des rigaischen Stadtamtes, sondern auch aus dem Bestande der Kommunalverwaltung überhaupt entfernt und ihm verboten wird, in Zukunft in kommunalen Dienst zu treten.

Rumänien.

Bukarest, 28. November. Am 27. d. M. wurden die Geschäftsräume des im Gebäude der russischen Gesandtschaft untergebrachten russischen Ausfuhrmusterlagers eröffnet. Unter die Oberaufsicht des Gesandten Herrn Hiltrowo gestellt, scheint das neue russische Unternehmen in die Reihe jener Einführungen zu gehören, welche, unter dem Vorwande einer Förderung der wirthschaftlichen Interessen Rußlands begründet, ihre Hauptaufgaben im politischen Vorpostendienste besitzen. Da die Ausfuhrinteressen Rußlands in Rumänien zu geringfügig sind, um die Opfer zu rechtfertigen, welche die russische Regierung für die Errichtung eines russischen Waarenlagers in Bukarest bringt, so hat man zwar dessen Bestimmung dahin erweitert, daß durch dasselbe nicht allein Waaren russischen Ursprungs, sondern auch solche Erzeugnisse Japans, Chinas, Zentralasiens, ja, selbst Hinterindiens dem rumänischen Markte zugeführt werden sollen, welche durch Kaufleute russischer Staatsangehörigkeit behufs weitern Vertriebes angekauft worden sind. Allein man wird in Anbetracht der verschiedenen „Verdienste", welche sich die Gagarin'sche Donauschifffahrt um die Förderung der panslawistischen Propaganda und um die Sache der mit letzterer verbündeten bulgarischen Revolutionsbestrebungen erworben hat, gut thun, auch dem neuen russischen Ausfuhrmusterlager und seinen Agenten eine sorgsame Ueberwachung seitens der rumänischen Behörden angedeihen zu lassen.

Serbien.

Aus Belgrad, 29. November, wird der „Pol. Korr." geschrieben:

Nach nunmehr vorliegenden authentischen Berichten haben die Arnauten das Kloster Detschana nicht, wie ursprünglich gemeldet worden war, zerstört, der Angriff auf das Kloster scheint lediglich den Zweck verfolgt zu haben, den Archimandriten P. Rafaelo zum Verlassen des Klosters zu zwingen. P. Rafaelo war seit jeher einer der thatkräftigsten Beschützer der christlichen Bevölkerung in der Umgebung des Klosters und hat niemals verfehlt, die Aufmerksamkeit der türkischen Behörden auf die Gewaltthätigkeiten der Arnauten zu lenken und den Schutz der Behörden bei jeder Gelegenheit anzurufen. Da die türkische Regierung die Vorstellungen des Archimandriten niemals unberücksichtigt ließ — obgleich es bisher nicht gelungen ist, den Frevelthaten der Arnauten ein Ende zu setzen — ist es leicht begreiflich, daß der Vorstand des Klosters von Detschana unter den Arnauten eine der bestgehaßten Persönlichkeiten jener Gegend ist. Die wiederholten Ueberfälle auf das Kloster galten daher hauptsächlich der Person des Archimandriten. Das Kloster selbst kann kaum einen Zielgegenstand für räuberische Unternehmungen bilden, da es außer einigen historischen Reliquien nichts enthält, was die Habgier der Arnautenstämme zu reizen geeignet wäre. Nachdem nun Archimandrit Rafaelo schon am ersten Tage der Umzingelung des Klosters durch die Arnauten mit sämmtlichen Mönchen Detschana verlassen hat, und das Kloster seither nur einige Diener und einen albanesischen Wächter beherbergt, ist es wahrscheinlich, daß die Arnauten, nachdem sie sich von dem Stande der Dinge überzeugt hatten, wieder abzogen, so daß die Gefahr einer Zerstörung dieses historischen Denkmals der Serben wohl als beseitigt angesehen werden kann. Um so mehr scheint aber die Umgebung des Klosters von den Arnauten gelitten zu haben. In den letzten Tagen sollen von ihnen haarsträubende Greuelthaten verübt worden sein. Den eingelangten, in ihren Einzelheiten allerdings noch der Bestätigung bedürfenden Nachrichten zufolge wurden ganze Dörfer niedergebrannt, Weiber, Mädchen und Kinder davongeschleppt, die spärlichen Vorrathskammern der christlichen Bevölkerung zerstört und ausgeraubt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Dezember. In einer gestern Vormittag abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Konservativen des Kreises Randow wurde beschlossen, den bisherigen Vertreter des Wahlkreises Randow-Greifenhagen, Herrn v. d. Osten-Blumberg, für die bevorstehende Reichstagswahl wiederum als Kandidat der Konservativen aufzustellen. Derselbe hat sich bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen. Da in der gestrigen Besprechung Vertreter des Kreises Greifenhagen nicht anwesend waren, soll mit dem Wahlkomitee dieses Kreises in Verbindung getreten werden und demnächst hier in einer gemeinsamen Versammlung endgültig über die Kandidatenfrage entschieden werden.

— Palästina ist diese Woche im Panorama am Königsthor ausgestellt. Wer es versäumt, wird erst nach einigen Jahren wieder das Vergnügen haben, diese bedeutende Abtheilung zu sehen.

— Auf das Konzert von Ladislaus Mierzwinski und Georg Liebling, welches am Montag Abend im großen Saale des Konzerthauses stattfindet, wollen wir nicht verfehlen, hierdurch noch einmal besonders hinzuweisen. Nach uns vorliegenden Konzertberichten aus Stuttgart, Görlitz, Posen haben die Künstler nach jeder Richtung glänzende Erfolge zu verzeichnen.

— In der Woche vom 17. bis 23. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 118 Erkrankungs- und 18 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 62 Erkrankungen und 14 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 19 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin und 21 Erkrankungen (4 Todesfälle) im Kreise Randow. Sodann folgt Scharlach mit 27 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 12 Erkrankungen in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 16 Personen (2 Todesfälle), davon 7 Personen (1 Todesfall) in Stettin, an Masern erkrankten 12 Personen und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Demmin und Naugard kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Der Randower Kreis-Gemeinde-Beamten-Verein hielt gestern Vormittag im kleinen Saale des Thalia-Theaters unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Frost-Altdamm eine Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Amtsvorsteher Wolff-Bredow eingehend über den Nutzen der Kranken- und Unfall-Versicherung im Gewerbe und der Landwirthschaft referirte und dabei näher auf die Mängel hinwies, welche sich im Laufe der Zeit in der Praxis gezeigt haben. Herr Bürgermeister Frost-Altdamm sprach sodann über den sittlichen Einfluß der Naturalpflegestationen. Es sei zweifellos, daß dieser Einfluß auf die mittellosen Wanderer ein ganz erheblicher sei und schon zu erfreulichen Resultaten geführt habe. Denn während von dem Kreisausschuß im Jahre 1885 für diese Naturalpflegestationen 10,000 Mark verausgabt wurden, seien diese Kosten im letzten Jahre auf 6500 Mark zurückgegangen. Dementsprechend habe sich natürlich auch der Verkehr der Wanderer auf den Landstraßen vermindert, in Altdamm z. B. betrug die Frequenz im ersten Jahre 5000 Köpfe, während jetzt dieselbe auf die Hälfte herabgesunken sei. Auch die Bettelei sei wesentlich zurückgegangen, wenn es auch immer noch eine Anzahl Landstreicher gebe, welche die Naturalpflegestationen meiden, weil sie in denselben, wenn auch nur für kurze Zeit, zu harter Arbeit angehalten würden. Sodann machte der Redner noch darauf aufmerksam, daß in Zukunft die Verwaltung der Verpflegungsstationen aus den Händen des Kreises in die der Provinz übergehen soll. Schließlich folgte noch ein Vortrag über das von der Stadt Stettin neu zu erbauende Schlachthaus. Es wurde anerkannt, daß dasselbe für Stettin von großem Nutzen sein möge, aber ebenso unzweifelhaft sei es, daß es für die auswärtigen Fleischer eine Erhöhung der Kosten nach sich ziehe, denn die Schlächter, welche von außerhalb Fleisch in Stettin zu Markte bringen, seien verpflichtet, dasselbe hier nochmals im Schlachthause untersuchen zu lassen, auch wenn bereits im Wohnorte eine Untersuchung stattgefunden habe und darüber ein ärztliches Attest zur Stelle sei. Die Schlächter hätten also darnach doppelte Gebühren für die Untersuchung zu zahlen. Eine Aenderung dieser Maßregeln werde wohl nicht herbeigeführt werden können und aus diesem Grunde habe auch die Stadt Altdamm den Bau eines eigenen Schlachthauses aufgegeben, für welches sie 50—60,000 Mark in Aussicht genommen hatte.

* In dem Dorfe Arnhausen bei Gr.-Rambin wurden kürzlich einer Frau aus ihrer unverschlossenen Wohnung, welche sie kurze Zeit verlassen hatte, circa 300 Mark von zwei Dienstmädchen gestohlen. Auf die Ergreifung der Diebinnen ist eine Belohnung ausgesetzt.

* In den letzten Tagen erhielt der auf der Lastadie in einem Gasthofe thätig gewesene Hausdiener Els von einem Pferde, welches mit den Hinterfüßen ausschlug, einen so heftigen Stoß gegen den rechten Arm, daß derselbe brach. — Ferner glitt der Müllergeselle Schmiedecke bei Besichtigung der Mühlenflügel, Berliner Chaussee 27, zu welchem Zwecke er auf einen Bock gestiegen war, aus und stürzte so unglücklich, daß er sich eine nicht unbedeutende Rückenverletzung zuzog. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im städtischen Krankenhause.

* Der für den Hamburger Lloyd auf der Werft des „Vulkan" erbaute Frachtdampfer „Dania" wird morgen denselben verlassen, um nach Swinemünde zu gehen.

— Der in der Bergschloßbrauerei gefallene Maurer hat sich, wie wir hören, bei seinem Falle nur den Fuß verstaucht und ist von ernstlicheren Verletzungen glücklicher Weise verschont geblieben.

— „Der Trompeter von Säkkingen" wird heute, Sonntag, zum ersten Mal in dieser Saison im Stadttheater gegeben. Als 19. Abonnements-Vorstellung gelangt morgen, Montag, das Kärntneri'sche Liederspiel „Am Wörther See" von Thomas Koschat, dem Komponisten der bekannten Kärntner-Lieder, zur erstmaligen Aufführung. Vorher geht das reizende Moser'sche Lustspiel „Der Salontiroler" Im Bellevue-theater wird heute, Sonntag, „Der Jongleur" oder „Die Kunstreiter auf der Messe" gegeben, welche namentlich durch viele neue Gesangs- und Tanz-Einlagen dem Publikum einen heiteren Abend verschaffen wird.

— In der Woche vom 24. bis 30. November wurden in der hiesigen Volksküche 2433 Portionen verabfolgt.

Musikalisches.

Am Donnerstag, den 12. Dezember cr., wird seitens des hiesigen Löwe-Vereins im großen Saale des Konzerthauses ein Festabend zum Gedächtniß Löwe's veranstaltet werden, für welchen die Hofpianistin Fräulein Elisabeth Zesch, der königlich sächsische Kammersänger Herr Paul Bulß von der Hofoper in Berlin und Mitglieder des Stettiner Musikvereins ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Direktion liegt in den Händen des Herrn Professor Dr. Lorenz. Das reichhaltige Programm bietet außer einem Orgelpräludium und einer Festrede Balladen, Lieder, Klaviervorträge und Chorgesänge. Der Ertrag ist für das Löwe-Denkmal bestimmt. Der hohe Kunstgenuß, welcher den hiesigen Musikfreunden in Aussicht gestellt wird, sowie der edle Zweck dieses Konzerts berechtigen zu der Erwartung, daß es demselben an allseitigem Interesse nicht fehlen werde.

Landwirthschaftliches.

Ueber die vorläufigen Ernteergebnisse des Jahres 1889 in Preußen macht eine Sondernummer der „Stat. Korr." auf Grund der im Oktober cr. vorgenommenen Ermittelung der Hektarerträge folgende Angaben: Der Gesammtertrag der Ernte betrug in Doppelzentnern beim Winterweizen 13,187,734 (1888 nach der Oktoberermittelung 14,656,209), beim Winterroggen 45,747,163 (1888 45,947,603), bei der Sommergerste 10,679,288 (12,600,258), beim Hafer 29,799,352 (34,317,212), bei den Erbsen 2,855,722 (2,974,973), bei den Ackerbohnen 1,235,7[illegible] (1,298,285), bei den Wicken 953,219 (950,622), beim Buchweizen 1,767,096 (1,445,152), bei den Lupinen 1,028,919 (1,188,802), bei den Kartoffeln 231,339,949 (168,900,038), beim Winterraps und Winterrübsen 601,992 (874,733), beim Hopfen 20,813 (14,765), beim Kleeheu 33,393,986 (29,744,689) und beim Wiesenheu 93,347,096 (76,207,659) Doppelzentner. Nach den Erfahrungen der Vorjahre fällt aber stets die Oktoberschätzung bedeutend höher aus, als die im Februar erfolgende definitive Ermittelung des Ernteertrages, und zwar beträgt im Mittel der letzten 9 Jahre das endgültige Ergebniß beim Winter-

weizen nur 83,3 Prozent der Oktoberermittelung, beim Winterroggen 74,4 Prozent, bei der Sommergerste 78,9, beim Hafer 75,3, bei den Erbsen 72,4, den Kartoffeln 72,2, dem Raps ꝛc. 95,2, dem Kleeheu 78,1, dem Wiesenheu 75,5 Prozent u. s. w. Unter Berücksichtigung dieser Differenz läßt sich der voraussichtliche Ertrag der diesjährigen Ernte, wie er sich nach der künftigen Februarermittelung darstellen wird, annehmen, beim Winterweizen auf 10,985,382 Doppelzentner (1888 betrug das endgültige Ergebniß 13,144,163 Doppelzentner), beim Winterroggen auf 34,035,889 (38,323,728), bei der Sommergerste auf 8,425,958 (10,665,919), dem Hafer auf 22,438,912 (27,405,358), den Erbsen 2,067,543 (2,303,457), den Lupinen 761,400 (900,362), den Kartoffeln 167,027,443 (140,048,445), dem Winterraps ꝛc. auf 573,096 (844,741), dem Kleeheu 26,030,703 (24,127,319) und dem Wiesenheu 61,179,429 (70,290,363) Doppelzentner. Es wird hiernach im laufenden Jahre gegen das Vorjahr ein erheblicher Ausfall beim Winterweizen, bei Sommergerste, dem Hafer, den Lupinen und dem Winterraps erwartet. Derselbe beträgt in Doppelzentnern beim Winterweizen 1,468,475 (10 Prozent), bei der Sommergerste 1,920,970 (15,2 Prozent), beim Hafer 4,517,860 (13,2 Prozent), bei den Lupinen 159,883 (13,4 Prozent) und beim Winterraps 272,741 (31,2 Prozent). Dagegen übersteigen die Ernteschätzungen im Oktober 1889 diejenigen des Vorjahres bei den Kartoffeln, beim Klee- und Wiesenheu um 62,439,911 (37 Prozent), 3,619,297 (12,7 Prozent) und 17,139,437 (22,5 Prozent), nebenbei auch beim Buchweizen und Hopfen um 22,3 bezw. 41 Prozent. Vergleicht man den Ernteantheil der einzelnen Provinzen mit dem des Vorjahrs, so ergiebt sich, daß derselbe beim Winterweizen und Winterroggen größer war in Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland, sehr erheblich geringer dagegen in Ostpreußen, dann in Brandenburg, Posen und Schlesien. Der Hafer ergab einen größeren Ernteantheil in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und im Rheinland, in Sachsen und Brandenburg, wogegen der Ausfall in Schlesien und Ostpreußen am größten war. Für die Kartoffeln ist der Ernteantheil aller Provinzen mit Ausnahme von Brandenburg, Schlesien, Posen, Sachsen und Westfalen gestiegen; besonders hatten Ostpreußen, Westpreußen und Pommern eine größere Ernte zu erwarten. Bei der Gerste ist der Antheil von Schlesien, Posen, Pommern, Brandenburg, Ostpreußen und Westpreußen zurückgegangen; der der übrigen Provinzen besonders von Schleswig-Holstein und Sachsen gestiegen. Man ersieht aus dieser kurzen, nur den relativen Antheil der einzelnen Provinzen berücksichtigenden Zusammenstellung, daß die Ernte der Getreidefrüchte im Osten sehr schlecht war, wogegen sie im Westen, besonders im Nordwesten und in Schleswig-Holstein nicht ungünstig verlaufen ist.

Bankwesen.

Nassauische 4prozentige Staats-Anleihe von 1862. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,20, do. loko ohne Faß 70er 29,70. Kündigung —,— Liter. Matt. — Wetter: Schneeluft.

Magdeburg, 30. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,35, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,55, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 12,90. Ruhiger. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Unv. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,95 G., 12,00 B., per Dezember 11,95 G., per Januar 12,30 B. — Stetig.

Köln, 30. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,50, do. fremder loko 21,00, do. per November —,— per März 20,05, per Mai 20,55. Roggen hiesiger loko 17,00, fremder loko 18,00, per November —,— per März 17,40, per Mai 17,45. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. Rüböl loko 77,00, per Mai 1890 68,20.

Hamburg, 30. November, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November —,—, Dezember 86,75, März 83,00, September 83,25. Matt.

Hamburg, 30. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November —,—, per Dezember 86,75, per März 1890 83,25, per Mai 83,00. Kaum behauptet.

Hamburg, 30. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,97½, per Dezember 11,95, per März 12,32½, per Mai 12,52½. Ruhig.

Paris, 30. November. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per November 50,90, per Dezember 51,20, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,70. — Spiritus ruhig, per November 36,50, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,00. — Wetter: Schön.

Havre, 30. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 30 Point Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 11,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 30. November, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,25, per März 101,75, per Mai 101,75. Kaum behauptet.

Newyork, 29. November. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 288,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 152,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 103,000 Ballen, Vorrath 715,000 Ballen.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 29. November.

Die Vorboten des Winters traten mehr und mehr in Erscheinung; bei schönem Wetter war die Temperatur niedriger, und die Frostgrade vermehrten sich ziemlich überall. Die Wintersaaten haben sich bisher kräftig entwickelt und werden allgemein als günstig geschildert.

Im internationalen Getreidehandel war, wenigstens was Weizen anbetrifft, bei allgemein stabiler Haltung eine gewisse Ruhe anfänglich vorherrschend, die sich in der Hauptsache nur durch den matten Verlauf der amerikanischen Märkte motiviren läßt. Indessen entwickelte sich später für diesen Artikel regere Bedarfsfrage theilweise auf zunehmende kältere Witterung, die den Schluß der Schifffahrt einiger tonangebenden russischen Hafenplätze zur Folge hatte, woraufhin auch die amerikanischen Märkte wieder mehr an Festigkeit gewannen. In Roggen, Hafer und Mais blieb bei relativ kleinen Zufuhren nach wie vor recht rege Bedarfsfrage bestehen, die nur zu höheren Preisen ihre Befriedigung finden konnte.

An den Weizenmärkten der Vereinigten Staaten von **Nordamerika** gab zuerst die Nähe des Dezember-Termins das Signal zu starken Realisationskäufen um so mehr, als die Zufuhren aus dem Innern sich mehrten und einen Zuwachs der Visible supply um ca. 1¼ Millionen Bushels herbeiführten. Als jedoch das Realisationsangebot zu den niedrigeren Koursen übernommen war, befestigte sich die Stimmung wieder zusehends auf die günstigeren europäischen Berichte und auf die Meldung von dem Schluß der Schifffahrt einiger russischer Häfen, der zufolge die Konkurrenz derselben zur Deckung des europäischen Winterbedarfs einstweilen ausgeschlossen sein dürfte.

Die Visible supply belief sich zuletzt

am 23.	Nov.	1889	auf 30,124,000	Bush.	Weizen,
			6,100,000	„	Mais,
„ 16.	„	1889	„ 28,400,000	„	Weizen,
			6,091,000	„	Mais,
„ 23.	„	1888	„ 35,238,000	„	Weizen,
			6,975,000	„	Mais,
„ 23.	„	1887	„ 39,362,000	„	Weizen,
			6,105,000	„	Mais.

In **Deutschland** blieb die Nachfrage für alle Cerealien andauernd rege, und traten insbesondere Mittel-, Süd- und Westdeutschland wieder als Käufer auf, welche die erhöhten Forderungen schließlich auch gerne bewilligten; namentlich war dieses mit Roggen der Fall. Die Getreidezufuhren seitens der Landwirthe scheinen sich neuerdings ein wenig vermehrt zu haben, indessen waren sie zur Deckung des Bedarfs bei weitem nicht ausreichend, und dieser Umstand in seinem Fortbestand zu einer Zeit, wo wir naturgemäß sonst stets auf reichliche Zufuhren zu rechnen haben, läßt die Dürftigkeit der Ernte in den östlichen Provinzen Deutschlands in ihrem vollen Umfang klar zu Tage treten.

Am **Berliner Markt** fanden die kleinen Zufuhren von

Weizen zum Versand nach Mitteldeutschland, speziell Sachsen, schlank Unterkommen, wohin wiederum größere Posten vom Platzlager verkauft worden sind. Im Terminmarkt drückten anfangs zwar die matte Haltung des Auslandes und das dem entsprechend stärker hervortretende Realisationsangebot etwas auf Preise. Indessen wurde diese unfreundliche Stimmung sehr bald überwunden, als die westeuropäischen Märkte günstigere Berichte sandten, kälteres Wetter eintrat, und der Verkauf von effektiver Waare ferner flott von Statten ging. Nicht ganz ohne Einfluß auf die Befestigung dieses Artikels ist zweifelsohne auch die vom Roggenmarkt ausgehende steigende Konjunktur gewesen. So nahm denn das Geschäft zuletzt durch Deckungen und Meinungskäufe bei steigender Tendenz einen ziemlich lebhaften Charakter an, und die Werthserhöhung betrug gegen die Vorwoche vollauf 2¼ Mark per 1000 Kilogramm.

Roggen-Zufuhren vom Inlande fehlen nach wie vor hier fast vollständig, und auch die Kahnankünfte russischer Provenienz sind jetzt schon auf ein Minimum zusammengeschrumpft, da die in Hamburg seit einiger Zeit auch schon spärlicher ankommende Waare sofort ihren direkten Weg nach Sachsen nimmt. Es dürften auch fernerhin verhältnißmäßig nur geringfügige russische Zufuhren für den hiesigen Platz zu erwarten sein, da einerseits der Rhein und Süddeutschland durch ihren immer noch bestehenden höheren Werthstand die russischen Offerten vom hiesigen Markt ablenken, andererseits aber auch der bereits stattgefundene Schifffahrtsschluß einiger bedeutenden russischen Häfen mehrere im Laden begriffene Dampfer durch Eis blockirt hat und weitere Verladungen von dorther natürlich unmöglich macht. Mit Rücksicht auf all diese Momente zeigten sich die flott beschäftigten Mühlen für prompte Waare überaus kauflustig, und es wurden während der Woche mehrere große Posten vom Lager gehandelt, so daß dieses nunmehr in rapidem Tempo abnimmt. Angesichts der oben geschilderten Sachlage glaubt man allen Ernstes die Möglichkeit einer vollständigen Räumung unserer hiesigen Lagerbestände während der Wintermonate ins Auge fassen zu müssen, wenn nicht auf irgend eine Weise die sich erschöpfenden Vorräthe eine Ergänzung finden sollten. Alle diese obengenannten Faktoren waren von zu kräftiger Wirkung, als daß der Markt denselben hätte Widerstand leisten können. Deckungskäufe der Baissiers, sowie auch der Importeure gegen verkaufte effektive Waare und insbesondere zahlreiche Meinungskäufe auf spätere Sichten mit einander brachten bei lebhaften Umsätzen eine Steigerung von 3—4 Mark zu Stande.

Englands Märkte verharrten Anfangs in Folge reichlicher Zufuhren vom Auslande und aus dem Innern in ruhiger Haltung; indessen die zunehmende Festigkeit der Kontinentalmärkte, sowie die eintretende kältere Witterung und der Schifffartsschluß einiger russischen Häfen regten die Frage mehr an und erzeugten zuletzt ausgesprochene Festigkeit, um so mehr, als man sich auf eine wesentliche Beschränkung der russischen Zufuhren glaubt gefaßt machen zu müssen. — Dieser letztere Umstand war auch schließlich das leitende Motiv für die allmälig zunehmende Kräftigung der französischen Märkte.

Belgien und **Holland** erfreuten sich eines besonders lebhaften Geschäftes in allen Cerealien sowohl für den einheimischen Konsum, als auch zum Versandt nach dem Rhein, Westphalen und Süddeutschland, so daß Preise nicht unerheblich steigen konnten.

Oesterreich-Ungarn, obgleich durch seinen in Folge der eigenen schlechten Ernte herbeigeführten relativ hohen Preisstand vom Ausland fast gänzlich isolirt, konnte sich trotzdem mangels genügenden inländischen Angebots weiter befestigen.

Rußland beobachtete für alle Artikel außerordentliche Zurückhaltung, die um so größer wurde, je mehr die Nachfrage Westeuropas zunahm. Der Schluß der Schifffahrt in einigen tonangebenden Märkten hat unzweifelhaft zur Erhöhung der Forderungen an den offenen Hafenplätzen beigetragen.

Hafer war in inländischer, wie russischer Waare etwas reichlicher zugeführt, wodurch der Markt anfänglich in schwache Haltung verfiel. Die Konsumfrage trat dann aber wieder kräftiger hervor und bei erneuter Festigkeit der englischen Märkte und dem knapperen Angebot seitens Rußlands gewann der Terminmarkt zusehends an Ton und ging im Anschluß an die Roggenhausse zuletzt mit einer Werthbesserung von ca. 2½ Mark in steigende Tendenz über.

Spiritus hatte endlich reichlichere Zufuhren als bisher, und fanden dieselben theilweise bei den fürs Inland gut beschäftigten Fabrikanten, theilweise auch zum Versandt nach Hamburg schlank Unterkommen. Der Terminverkehr war unter stärkerer Betheiligung der Interessenten ziemlich rege. Die am Schluß der Vorwoche prononzirt eingetretene Festigkeit wurde bald durch das stärkere Angebot aus den Produktionsgebieten, die meistentheils gegen Waare abgaben, verdrängt, und der Markt verfiel in matte Haltung. Späterhin jedoch ließ die Verkaufslust von jener Seite nach und somit konnte sich die Stimmung, theilweise auch durch günstige Tendenz des Getreidemarktes beeinflußt, wieder etwas befestigen.

Vermischte Nachrichten.

— Die bekannten mechanischen Thürschließer, welche in so ausgedehnter Weise in Gebrauch und hier am Platze durch die Berliner Firma C. F. Schulze u. Co. (Filiale große Wollweberstr. 66) eingeführt sind, haben kürzlich Anlaß zu einer Anklage wegen Patentverletzung gegeben. Vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts hatten sich wegen dieses Vergehens der Fabrikant B. und der Schlosser K. zu verantworten. Auf dem Gebiete des Thürverschlusses sind eine ganze Reihe von Erfindungen patentirt worden, zuletzt die des Fabrikanten H., des Inhabers der obengenannten Firma C. F. Schulze u. Co., welche im Wesentlichen auf der Anbringung eines Ventils am Thürschließer beruht, das sich im geeigneten Augenblick öffnet und der zum Zuschlagen der Thür bestimmten Feder die nöthige Kraft verleiht. Diese Erfindung hatte sich der zweite Angeklagte angeeignet, es aber an anderer Stelle des Thürschließers angebracht und seine Fabrikate dann durch den ersten Angeklagten in den Handel bringen lassen. Das Gericht kam auf Grund der Sachverständigen-Gutachten zu der Ueberzeugung, daß die Rechte des Inhabers der Firma C. F. Schulze u. Co. in der That verletzt seien, und verurtheilte den Angeklagten K. zu 300 Mark event. 30 Tagen Gefängniß. Der Angeklagte B. wurde freigesprochen.

— (Wurst wider Wurst.) Schauspieler: Herr Direktor, ich nehme Ihr Engagement an, stelle aber eine Bedingung, nämlich die, daß Sie in den Scenen, wo Wein getrunken werden soll, auch wirklichen Wein geben. — Direktor: Sollen Sie haben; aber unter einer Bedingung. — Schauspieler: Nun? — Direktor: Daß Sie in den Scenen, wo Gift vorgeschrieben ist, auch wirkliches Gift trinken.

— „Es ist wirklich schade," sagte kürzlich eine Dame von unserem berühmten Maler . . . na, der Name thut speziell hierbei nichts zur Sache, wenigstens nichts gutes! — „Sehr schade, daß er bei seinem Genie, bei seinem Reichthum und bei seinem guten Herzen sich nicht verheirathet! Er wäre ein Modell von Ehemann!" — „Leider wahr!" erwiderte lachend eine Freundin; „er zieht es aber vor, der Ehemann von Modellen zu sein!"

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 30. November. Gestern Abend 9 Uhr fand vor dem königlichen Schlosse ein von sämmtlichen Musikkorps der hiesigen Garnison ausgeführter Zapfenstreich statt. — Bei der im königlichen Schlosse stattgehabten Galatafel hat Se. Majestät der Kaiser den Oberbürgermeister Friedensburg durch eine längere Ansprache ausgezeichnet und dabei der Freude über den patriotischen Empfang seitens der Bevölkerung Ausdruck gegeben. — Heute früh acht Uhr ist Se. Majestät nach Ohlau abgereist. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche Seine Majestät jubelnd begrüßte.

Ohlau, 30. November. Seine Majestät der Kaiser traf heute Morgen mittels Sonderzuges hier ein. Zum Empfange hatten sich Graf Yorck v. Wartenburg, der Landrath von Puttkamer, sowie der Kommandeur des Husaren-Regiments von Schill, Oberstlieutenant Müller, auf dem Bahnhof eingefunden. Se. Majestät wurde von der zahlreich versammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt. — Das Wetter ist prächtig.

Frankfurt a. M., 30. November. Das „Frankfurter Journal" meldet: Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins wird diesem am Montag die Aufstellung des Dr. Oswald als Reichstagskandidaten vorschlagen.

Frankfurt a. M., 30. November. Die Hofjagden zu Rohrbrunn nehmen, da Schneefall eingetreten ist, einen sehr guten Verlauf; es ist bereits eine beträchtliche Anzahl Schwarzwild erlegt. Der Prinz-Regent Luitpold wohnt am nächsten Sonntag dem Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Weibersbrunn bei. Die Rückfahrt nach München erfolgt voraussichtlich am 6. Dezember.

Frankfurt a. M., 30. November. Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers ist definitiv auf 1 Uhr Mittags am 9. Dezember festgesetzt. Als Fest-Vorstellung gelangen im Opernhause der erste Akt des Lohengrin, der erste Akt der Euryanthe und der zweite Akt der Aida zur Aufführung. Außer dem Oberbürgermeister Dr. Miquel wird Geheimrath Petsch namens der Handelskammer Se. Majestät den Kaiser durch eine Anrede begrüßen.

Weimar, 30. November. Die in Hannover stattgehabte Konferenz des deutschen Eisenbahnverkehrs-Verbandes beschloß, ihre nächste Hauptkonferenz am 21. Mai in Baden-Baden abzuhalten.

Weimar, 30. November. Aus Erfurt wird gemeldet, daß zu dem am 15. Januar in Rom zusammentretenden Bahnen-Kongreß 104 mitteleuropäische Verwaltungen eingeladen werden.

Augsburg, 30. November. Der Nachts 1 Uhr hier fällige Münchener Postzug ist bei der Einfahrt in den Bahnhof durch unrichtige Weichenstellung auf einen leeren Zug gestoßen. Von den Reisenden ist Niemand verunglückt, doch wurden zwei Bahnbeamte verletzt. Das Fahrmaterial ist stark beschädigt. Der Schuldige wurde sofort vom Dienste suspendirt.

Wien, 30. November. Heute findet in Prag eine Berathung des Vollzugsausschusses der deutschen Abgeordneten Böhmens statt, um darüber zu entscheiden, ob noch vor Weihnachten ein deutsch-böhmischer Parteitag einzuberufen sei.

Ludwig Ganghofers und Marco Brociners „Hochzeit von Valeni" hat bei der gestrigen Erstaufführung im deutschen Volkstheater einen großen Erfolg errungen; bei jedem Aktschluß wurden Dichter und Darsteller ungezählte Male stürmisch hervorgerufen. Die Kritik konstatirt einstimmig eine glänzende Aufnahme des kräftigen Werkes.

Brüssel, 30. November. Der französische Senat nahm die Gesetzvorlage wegen Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken an.

Das Mandat Joffrin's wurde von der Kommission für gültig erklärt.

Dem „Standard" zufolge gestalten sich die Beziehungen des Vatikans zu Frankreich jetzt günstiger.

Die „Riforma" meldet den Tod des Mahdi; sein Nachfolger sei Ali Harras Scherif.

Die „Opinione" meldet, die Regierung sei zur Verminderung der Zolltarife bereit, falls Frankreich sich versöhnlich zeige.

Die Regierung in Rio de Janeiro beschloß die Beibehaltung der früheren Fahne.

London, 30. November. Die Firma Samyson erwarb von Stanley für den Preis von 40,000 Pfund das Verlagsrecht über das Werk, welches Stanley über die letzte Expedition schreiben wird.

Petersburg, 30. November. Die hiesigen Zeitungen bringen aus Anlaß des heutigen sechzigsten Geburtstages Anton Rubinsteins, der an diesem Tage zugleich das Jubiläum seiner fünfzigjährigen künstlerischen Thätigkeit begeht, sympathische Festartikel. Zur Feier des Tages finden mehrere Konzerte und musikalische Veranstaltungen statt.

Petersburg, 30. November. Das Gesetz, betreffend die Bildung zweier leichter Batterien bei der 24. Artillerie-Brigade mit dem Stabsquartier in Helsingfors ist nunmehr publizirt worden. — Wie die Zeitung „Revaler Beobachter" meldet, ist unlängst das Gesetz vollzogen worden, welches die Städteordnung der baltischen Gouvernements dahin abändert, daß den Literaten das Wahlrecht entzogen und die russische Sprache statt der deutschen als Geschäftssprache eingeführt wird.

Newyork, 29. November. Betreffs des Unterganges der Stettiner Bark „Germania" setzt der Steuermann der Behauptung, daß Kapitän Windhorst betrunken gewesen sei, den stärksten Widerspruch entgegen; dagegen habe sich Windhorst in der Seehöhe geirrt, Niemand habe geahnt, daß man sich, als das Unglück geschah, so nahe der Küste befand. Das Schiff soll außerdem kaum seetüchtig gewesen sein. Bisher sind 6 Leichen angeschwemmt. — Die Feuersbrunst in Boston entstand nachweislich in Folge Schadhaftigkeit der elektrischen Leitung.

Letzte Nachrichten.

Rom, 30. November. Deputirtenkammer. Der Minister des Schatzes legt das definitive Budget für 1888/89, das berichtigte Budget für 1889/90 und den Budget-Voranschlag für 1890/91 vor. Der definitive Voranschlag des Budgets für 1888/89 enthielt einen außerordentlichen Kredit von 127 Millionen Lire zu außerordentlichen militärischen Ausgaben; es stellte sich eine Differenz von 197,500,000 Lire zwischen den effektiven Einnahmen und Ausgaben heraus. Das zu Lasten des Staatsschatzes verbleibende Defizit betrug 230,500,000 Lire. Die Ergebnisse der Staats-Kassengebahrung, welche durch die gewöhnlichen Mittel der Schatzverwaltung bewirkt werden konnte, sind sehr zufriedenstellend. Die Rektifikation des Budgets für 1889—90 enthält eine Besserung um 1½ Millionen gegenüber den ersten Voranschlägen. In Folge dieser Aenderung vermindert sich die Differenz zwischen den wirklichen Einnahmen und den Ausgaben, welche in dem Voranschlage für 1889—90 mit 48¾ Millionen auf 47½ Millionen vorgesehen war. Die Kassengebahrung für 1889—90 ist vollkommen gesichert. Für das Ende des Rechnungsjahres erwartet man einen Kassenbestand von 275⅓ Millionen, also fast 64 Millionen mehr als am 1. Juli 1889. Die Budgetverhältnisse haben sich für das Rechnungsjahr 1890—91 merklich besser gestaltet. Der Voranschlag der wirklichen Einnahmen hat sich um 36½ Millionen gehoben. Die Kategorie der wirklichen Einnahmen und Ausgaben schließt mit einem Defizit von 21,800,000 Lire. Es ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß bei den Ausgaben dieses Budgets die Pensionszahlungen eingestellt sind, welche früher der jüngst abgeschafften Pensionskasse mittels eines derselben überwiesenen Rentenbetrages oblagen. Es muß ferner berücksichtigt werden, daß gewisse für außerordentliche militärische Ausgaben bestimmte Belege erschöpft sind. Es wird daher nöthig sein, einen Gesetzentwurf einzubringen, betreffend die Bewilligung zu einer außerordentlichen Ausgabe von 10,600,000 Lire. Diese Summe zu dem effektiven Defizit hinzugefügt, ergiebt sich ein Gesammtdefizit von 32,500,000 Lire. Die wesentlichen Ursachen dieser Vermehrung der Ausgaben sind in Aussicht gestellte Eisenbahnbauten und neue Kredite zu Zwecken des Heeres und der Marine.

Zu Mitgliedern der Budgetkommission wurden sämmtliche ministeriellen Kandidaten gewählt.

Lissabon, 30. November. Der Kaiser von Brasilien telegraphirte von St. Vincent an den König von Portugal, daß er in Lissabon wie gewöhnlich im Hotel Braganza absteigen werde und die ihm angebotene Wohnung im königlichen Schlosse dankend ablehne. An Bord befanden sich Alle wohl.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — **Leo S., hier.** Die Affaire der Spieler in der Schillerstraße ist uns wohl bekannt, doch muß man vor Mittheilung derartiger Angelegenheiten erst die Feststellung der Behörden abwarten. — **W. C. in L.** Wenn Kinder Vorladung zu einem gerichtlichen Termin haben, so muß der Vorladung auf alle Fälle Folge geleistet werden, befinden sich dieselben noch in einem Alter, in dem sie die Fahrt zum Gerichtsort nicht allein antreten können, so erhält auch der sie Begleitende Reisevergütigung. — **Wilh. Sch. in P.** Mit der von Ihnen geschilderten Züchtigung hat der Lehrer unbedingt sein Züchtigungsrecht überschritten. Machen Sie Anzeige bei dem Schul-Inspektor. — **C. A. T. T.** Wenn die Tochter ein Eheversprechen erhalten hat, so kann sie allerdings auf Erfüllung desselben klagen, es kommt dabei auch nicht in Betracht, daß der Bräutigam an einem andern Ort wohnt. Auf alle Fälle müssen Sie jedoch die Hülfe eines Rechtsanwalts in Anspruch nehmen. — **Max Sch., hier.** Das Leuchtgas wird durch trockene Destillation von Steinkohlen, Holz, Fichtenharz und anderen kohlenstoffreichen organischen Stoffen hergestellt, man giebt den Steinkohlen den Vorzug wegen geringeren Preises und möglichst großer Ausbeute. Die Reinigung des Gases geschieht durch einen besonders konstruirten Reinigungsapparat.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 29. November, — 1,16 Meter, bei Magdeburg, 29. November, + 1,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. November, + 0,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. November, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,26 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 27. November + 1,18 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 29. November + 1,18 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. November, + 1,82 Meter. — **Netze** bei Usch, 28. November, + 1,50 Meter.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 1. Dezember 1889.

Zunächst ziemlich trübes Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßiger Luftbewegung; nachher vorübergehend aufklarend und wärmer.

Berlin, den 30. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,00 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,40 bG	do. do.	3½%	100,30 bG
do. do.	3½%	103,40 b	Westpr. ritterich	3½%	100,30 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,70 o
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,70 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20 ?	Kur- u. Neumärk.	4%	103,70 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	107,20 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,70 b
do. do.	3½%	100,20 bG	Pommersche do.	4%	104,40 b
do. do. neue	3½%	101,25 bB	Posensche do.	4%	103,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,50 B	Preußische do.	4%	103,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,30 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,20 b
do. do.	4½	111,90 b	Sächsische do.	4%	104,20 b
do. do.	4%	106,90 G	Schlesische do.	4%	103,70 b
do. do.	3½%	100,50 G	Schl. Holst. do.	4%	103,70 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,00 bG	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,60 bG
do. neue	3½%	102,00 bG	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,00 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,80 bG
do.	3½%	100,30 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,00 bG
do.	3%	91,50 bB	Br. Präm.-Anl.	3½%	157,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,30 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,60 G
Pommersche do.	3½%	100,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,50 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 bB
Posensche do.	4%	101,10 G			
do. do.	3½	100,00 bB			
Sächsische do.	4%	103,40 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	105,00 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 bB
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	96,50 bG
Argentinische Anl	5%	97,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires-Gld.-Anleihe	5%	92,90 b	do. do. 1880	4%	92,80 G
Italienische Rente	5%	93,90 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	101,00 bG	do. Goldrente	6%	113,15 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 (stfl.)	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	95,90 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	65,90 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 B	do. Präm.-A. 1864	5%	165,25 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	93,00 B	do. do. 1866	5%	159,50 G
do. Papier-R.	4½%	73,75 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,25 bB
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,00 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	73,90 B	do. Rente	5%	84,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,50 G	do. do. neue	5%	84,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	86,70 B
do. 1860er Loose	5%	123,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	83,50 bG
do. 1864er Loose	—	311,10 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,00 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	229,60 b
Frankf. Güterb.	4%	90,50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	79,00 G
Lübeck-Büchen	4%	186,00 b	Gotthardbahn	4%	173,25 bG
Mainz-Ludwigh.	4%	125,50 bG	It. Mittelm.-B.	4%	114,30 b
Marb.-Mlawka	4%	63,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	163,25 G	Moskau-Brest	3%	63,40 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 bG	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	102,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	93,00 b	do. Nordwb.	5%	51,60 b
Saalbahn	4%	47,75 bG	do. Lit.B. Elbth.	4%	93,40 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	55,50 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,90 b
Baltische Eis.	3%	63,80 b	do. Wien	4%	193,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,25 b
Marb.-Mlawka	5%	116,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,60 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,00 bG	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,00 bG	Chark.-Krementsch g.	5%	100,00 G
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	102,00 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,20 B
Brl.-Po.-Mgd. A C	4%	102,00 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	76,00 G
Berl.-Stett.	4%	101,70 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. . .	4%	102,00 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,60 b	Iwangorod-Dombr. . . gar.	4½%	97,00 G
do. 7. Em.	4%	101,60 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	101,60 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,25 b	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	89,70 bB
do. Lit. B.	4%	101,60 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,40 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,50 G
do. Lit. D.	4%	102,00 bG	Mosco-Rjäsan	4%	91,60 bG
do. Em. v. 1880	4½%	102,00 bG	do. Smolensk. g.	5%	109,10 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,40 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	99,60 b
do. conv.	4%	102,00 B	Rybinsk-Bologye	5%	91,00 G
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	80,20 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,20 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,40 bB	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	90,75 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,75 G	Transkaukasisch. g.	3%	76,90 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	—,—	Warschau-Terespol . . .	5%	100,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	—,—	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,30 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 G	Wladikawkas gar.	4%	89,75 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,70 bB	Zarskoe-Selo	5%	90,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	63,40 bB	Northern Pacific II.	6%	110,50 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,50 G	Oregon Railway Nav. . . .	5%	101,30 bG
do. do. 2 g.	5%	99,80 B			
Brest-Grajewo	5%	95,90 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	99,40 B	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	99,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	96,60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	109,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	106,80 G
do. do. do.	4%	100,75 bG	do. do.	3½%	97,80 bB
do. do. conv.	4%	100,75 bG	do. do. Com.-Obl.	3½%	98,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,10 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	97,70 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	100,00 G	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,50 G	do. do. do.	4%	100,75 b
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	111,90 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	106,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,00 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,70 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	98,75 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Pro.-H.	8⅔	79,30 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	137,50 bG
Berliner Cassenver.	5½	135,00 G	Disc.-Command.	12	246,75 b
do. Handelsges.	10	207,60 bG	Dresdner Bank	9	179,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	201,50 G	Nationalbank	8	155,00 bB
Bresl. Disc.-Bank	6½	117,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	27,90 bG
Darmstädter Bank	9	182,75 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,25 bG
Deutsche Bank	9	172,90 bG	Reichsbank	5¼	136,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	116,75 b	Danz. Oelmühle	12	155,00 bG
Ahrens do.	4	90,25 bG	Dessauer Gas	10	178,50 bB
Böhmisches do.	15	297,00 B	Nobel Dyn. Trust	8½	177,10 b
Bock do.	5	93,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	272,00 B
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	357,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 G
Tivoli do.	4	131,00 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	159,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	99,00 bG	do. (Lüders)	8⅓	180,00 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00 G	Grusonwerke	12	199,75 b
Leopoldshall	4	112,10 bG	Hallesche	16	335,00 bG
Oranienburg	4	58,50 G	Hartmann	8	172,00 bG
do. St.-Pr.	5	86,00 G	Pomm. conv.	8	117,25 bG
Schering	18	286,00 bB	Schwartzkopf	12½	272,25 bG
Staßfurter	8	133,75 bG	St. Vulc. L.B.	6	160,00 B
Union	9	155,90 b	Nordd. Lloyd	4	185,00 bG
Brauer. Elysium	—	100,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	70,25 b	Siem. Glas-Ind.	11	166,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	176,50 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	117,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	469,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	271,75 b
St. Walzm.-Act.	30	7000 G	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	143,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	134,00 b	Harkort Bergw.	4	156,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	235,25 b
do. Gußstfab.	9	248,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	180,00 bB
Bonifacius	3	153,25 bG	Louise Tiefbau	3⅓	160,50 b
Borussia Bergw.	4	80,50 bB	Märk.-Westf.	12	238,40 bG
Donnersmarckh.	4	100,00 b	Oberschlesische	5½	125,70 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	142,90 b	Stolberg. Zink-H.	2½	85,10 bG
Gelsenkirchener	6	222,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	149,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1096,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4905,00 G
do. Ld. u. W.-T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	1112,00 bG
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	731,00 G
Colonia, Feuerv.	390	1020,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	200	4380,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4½ %

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 30. Novbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,360 b
do. 3 Monat	2½%	20,185 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 bB
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,20 b
do. 2 Monat	4½%	170,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	215,60 b
do. 3 Monat	6%	212,75 b
Warschau 8 Tage	6%	216,10 b

Geld- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,37 B
Sovereigns	20,32 G	Franz. Banknoten	80,65 G
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	172,75 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	211,50 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

97)

„Sie sind ganz plötzlich gekommen, gnädige Frau," flüsterte der alte Walter der Baronin zu. „Vier Schutzleute waren es und ein Polizist in Zivil. Keiner von uns durfte sich rühren. Ich wollte der gnädigen Frau Meldung machen; aber sie ließen mich nicht fort. Die Luise haben sie verhaftet und abgeführt. Ich mußte die große Lampe anzünden und mit den Beiden da in den Korridor treten, dort warteten sie, bis der Pfiff ertönte. Die Anderen sind noch draußen in der Küche."

Er hätte wohl noch weiter gesprochen, aber die Baronin winkte ihm abwehrend mit der Hand, sie wollte ihre Aufmerksamkeit nicht ablenken von den Vorgängen, welche sich vor ihren Augen entwickelten. Als sie zuerst bei dem hellen Schein der von dem Herrn von Welser angezündeten Laterne den Baron von Severin im Begriff sah, das Papier vor den Platz der Frau v. Willhausen zu legen, als des Herrn v. Welser spöttische Worte den Baron als ertappten Betrüger kennzeichneten, da war es ihr gewesen, als sinke plötzlich ein Schleier von ihren Augen. Entlarvt war der Baron als Betrüger und mit ihm der Professor, der durch seinen Fluchtversuch das Einverständniß seiner Schuld gab. Die erste Entdeckung hatte sie mit Schreck erfüllt, was dann weiter folgte, vermochte diesen Schrecken nicht mehr zu erhöhen, sie schaute Alles mit einer Ruhe an, über welche sie selbst erstaunt war, sie konnte sogar lächeln darüber, daß ihre Schwägerin, die Generalin v. Ohlen, durch die schnell sich entwickelnden Vorgänge der Fassung vollständig beraubt, wie vernichtet, regungs- und wortlos dasaß und mit entsetzten Blicken bald den Herrn von Welser, bald den Baron, bald zwischen den beiden ihn bewachenden Schutzleuten stehenden Professor anschaute.

Als nach der Fesselung des Professors ein Moment der Ruhe eintrat, wandte sich die Baronin an den Kriminalkommissar; mit ruhiger, klarer Stimme sagte sie: „Herr v. Welser, Sie haben mich um die Erlaubniß gebeten, als mein Gast in dem heutigen spiritistischen Zirkel erscheinen zu dürfen. Als Polizei- und Kriminalbeamter haben Sie vielleicht keine Verpflichtung, mir eine Erklärung der traurigen Vorgänge zu geben, zu deren Schauplatz Sie mein Haus ausersehen haben; als Edelmann aber und als mein Gast dürften Sie wohl durch die Ehre zu einer solchen Erklärung verpflichtet sein."

„Es liegt ein schwerer Vorwurf in Ihren Worten, gnädige Frau, und ich fühle, daß er mich nicht ganz unverdient trifft," erwiderte der Kriminalkommissar; „aber ich hoffe trotzdem auf Ihre Verzeihung und auf die aller der verehrten Damen und Herren, die ich zu Zeugen der Entlarvung von Betrügern machen mußte. Der heutige Abend bildet den Abschluß einer allerdings nur kurzen, aber durch günstig zusammengetroffene Umstände außerordentlich erfolgreichen Untersuchung, welche höchst wunderbare Resultate zu Tage gefördert hat. Ich hätte einen sehr gefährlichen Verbrecher schon verhaften lassen können, ehe er in diese Gesellschaft getreten war, aber es kam mir darauf an, ihn zu entlarven inmitten seiner betrügerischen Thätigkeit, um mit einem einzigen Schlage das Vertrauen zu zerstören, welches er Jahre lang so schnöde gemißbraucht hat. Sie, verehrte gnädige Frau, und Sie, meine Damen und Herren, sollten mit eigenen Augen schauen, welcher plumpen Kunstgriffe der Herr Professor Mondberger und sein Gehülfe sich bedienten, um Sie zu betrügen. Sein Gehülfe, das sogenannte Medium, ist ein Meister in der Kunst, Handschriften nachzuahmen, Unterschriften zu fälschen; er hat diese Kunst vor Ihren Augen ausgeübt in einer Handschrift, in deren Fälschung er schon solche Uebung sich angeeignet hatte, um sie selbst in der unbequemen Stellung, den Bleistift am äußersten Ende mit den Fingerspitzen haltend, nachahmen zu können. Der Brief an Excellenz ist ein Beispiel hierfür. Aber für die zweite Handschrift, die von ihm gefordert wurde, besaß er solche Uebung noch nicht; er wußte, daß heute diese Forderung an ihn gestellt werden würde, da hat er denn den geforderten Brief zu Haus geschrieben, und er bedurfte der Dunkelheit, um ihn auf den bestimmten Platz zu legen, dort liegt er in diesem Augenblicke noch."

Das Papier lag wirklich noch auf dem Tisch auf derselben Stelle, Niemand hatte sich darum gekümmert, jetzt aber ergriff es der Generallieutenant, indem er ausrief: „Vielleicht ist es sogar ein Liebesbrief von dem Schuft selbst an meine Frau!"

„Gerhardt!" rief die kleine Excellenz, welche sich einiger Maßen wieder erholt hatte, voll Entsetzen.

„Schweig!" so herrschte sie der Generallieutenant rauh an. „Mir sind jetzt die Augen geöffnet über Dich und den sauberen Professor, der Dich mit seinen betrügerischen Geisterbriefen immer in Schutz genommen hat. Alles Lüge und Fälschung! Auch dieser Brief hier! Aber ein Liebesbrief ists wenigstens nicht, er trägt wirklich die Schriftzüge meiner verstorbenen Schwiegermutter!"

„Die jedenfalls vortrefflich nachgeahmt sind," erwiderte der Kriminalkommissar, „denn der Fälscher befand sich im Besitz der echten Briefe, die Excellenz gestern in unbefangenem Vertrauen dem Herrn Professor übergeben haben."

„O, der schlechte, schlechte Mensch!" rief die kleine Generalin jammernd. Sie wendete sich nach dem Professor um; aber dieser hatte keinen Blick für sie. Er stand finster zu Boden schauend zwischen seinen Wächtern.

„In manchen Fällen," fuhr der Kriminalkommissar fort, „hat der Professor auch das Verbrechen nicht gescheut, um Einblick in Familiengeheimnisse zu gewinnen. Er ist der moralische Urheber des Einbruchs, bei welchem vor kurzer Zeit der Frau Baronin v. Merzbach eine Mappe mit Papieren geraubt worden ist; er hat zu diesem Zweck sich mit den gefährlichsten Verbrechern verbündet, er hat die Tochter eines derselben als Hausmädchen der Frau Baronin empfohlen. Luise Schugnitz hat ihrem Vater und einem Genossen desselben die Thüre geöffnet und ihnen den Weg zur Vollführung ihres Raubes gezeigt! Kein Zweifel besteht an der Schuld des von der Frau Baronin mit einem so hohen Vertrauen beehrten Mannes. Sein Mitschuldiger hat sich gegen ihn erhoben und Zeugniß gegen ihn abgelegt. Der Herr Professor Mondberger, der von Ihnen Allen gläubig verehrt, worden ist als der reine Apostel einer neuen Religion, der Ihnen erschienen ist als der opferfreudigste Beförderer allen humanen Bestrebungen, denen er besonders auch als Mitglied des Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangener diente, hat diese seine Stellung nur benutzt, um Bekanntschaften anzuknüpfen mit entlassenen Sträflingen und um Werkzeuge zur Ausführung seiner Verbrechen zu gewinnen. Eines dieser Werkzeuge war der entlassene Sträfling Schugnitz, dessen Dankbarkeit er zuerst sich durch Wohlthaten erworben hat, um ihn dann für seine Zwecke zu gebrauchen, und nicht nur ihn, sondern auch seine beiden Töchter. Luise mußte dem Professor als Spionin hier im Hause der Frau Baronin dienen, die jüngere Tochter Elise haben Sie als sein ‚geschicktes' Medium oft bewundert. Das junge Mädchen hing zuerst in gläubiger Verehrung, in maßloser Dankbarkeit an dem edlen Wohlthäter; als ihr die Augen aufgingen über das Treiben des Herrn Professors und sich weigerte, fernerhin seine betrügerischen Manipulationen zu unterstützen, so erkrankte sie, deren Enthüllungen Mondberger aufs Aeußerste fürchten mußte, plötzlich schwer — sie hat ihn sterbend als ihren Mörder angeklagt. Der Vater der Armen ist jetzt als Ankläger aufgetreten gegen den Mörder; um diesen der gerechten Strafe zu überliefern, hat er sich selbst und seine mitschuldige Tochter Luise geopfert. Viele Jahre lang hat der Professor es verstanden, mit bewunderungswerther Schlauheit und Vorsicht das verbrecherische Leben, welches er schon in Amerika unter dem Namen eines Doktor Johnson und wahrscheinlich auch noch unter anderen Namen geführt hat, mit einem dichten Schleier zu umhüllen, jetzt aber ist dieser Schleier gelüftet. Die Untersuchung gegen ihn wird sicher manches jetzt mir noch nicht bekannte Verbrechen zu Tage fördern, aber es genügen schon diejenigen, für welche vollgültige Beweise vorliegen, ihn für immer unschädlich zu machen. Auch seine Werkzeuge werden, soweit sie mitschuldig an seinen Verbrechen sind, ihre verdiente Strafe erleiden, eines derselben steht zitternd in jämmerlicher Zerknirschung vor Ihnen. Ein Abenteurer und Wechselfälscher, Fritz Müller, ist von dem Professor als Baron Severin in Ihren Kreis eingeführt worden, und Sie haben ihn gläubig aufgenommen. Wie weit sonst die Betrügerfirma Mondberger und Komp. sich auch auf nicht direkt bei dem Betruge betheiligte Mitglieder ausgedehnt haben mag, will ich nicht untersuchen. Es ist nicht meine Aufgabe, Privatverhältnissen nachzuforschen."

Der Kriminalkommissar hielt einen Moment inne, er blickte die Generalin v. Ohlen an, da diese aber erschreckt, verlegen das Auge senkte, fuhr er fort:

„Ich bin mit den Mittheilungen zu Ende, zu denen ich mich vor Allem Ihnen gegenüber, gnädige Frau, für verpflichtet hielt; ich hoffe, Sie werden mir nach denselben mein Eindringen in Ihren Kreis verzeihen."

Der Geheimrath Ritter hatte, während der Kriminalkommissar sprach, die Baronin mit einem Blick voll tiefer Besorgniß und Theilnahme betrachtet. Er fürchtete, die alte Dame werde durch die Enthüllungen über die Nichtswürdigkeit ihres „verehrten Freundes" in gefährlicher Weise aufgeregt werden, zu seinem hohen Staunen und zu seiner Freude aber war seine Besorgniß ganz unbegründet. Wohl malte sich in den Zügen der Baronin das gespannte Interesse, welches sie an den merkwürdigen Mittheilungen über die Vergangenheit und die Verbrechen des Professors nahm, wohl folgte auch ihr Blick dem des Herrn v. Welser, als dieser die Generalin von Ohlen scharf anschaute, und ein traurig-schmerzliches Lächeln des Verständnisses spielte dabei um ihre Lippen, aber sie blieb wunderbar ruhig und gefaßt. Ihre Hand ruhte sanft auf den dunklen Locken Helenens, die noch immer vor ihr kniete und weinend das Gesicht in ihren Schooß geborgen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
Wilhelm Elfe,
Albertine Elfe, geb. **Eichmann.**
Stettin im Dezember 1889.

Nachruf.
Nach wenig Wochen hat uns ein neuer schmerzlicher Verlust getroffen. Unser Ehrenmitglied,
Herr Professor W. Langbein
ist plötzlich von uns geschieden. Wir verlieren in ihm einen warmen Freund und Förderer des Vereins, welchen er begründete und welchem er bis zum letzten Athemzuge eine rührende Anhänglichkeit bewahrte. Wir betrauern den Verlust unseres milden Lehrers und unseres warmherzigen Freundes.
Der Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Verlobungen: Frl. Elise Hauer mit Herrn Wilhelm Franz (Hamburg, Pasewalk). — Frl. Luise Bun mit Herrn Carl Poruckz (Stralsund, Berlin).
Verehelichungen: Herr Paul Gese, Frau Hedwig Gese, geb. Püschel (Voigdehagen).
Sterbefälle: Frau Julie Bamberger, geb. Bielefeld (Cammin). — Frau Schulz, geb. Schwarz (Stralsund).

Termine vom 2. bis 7. Dezember

In Subhastationssachen.

2. Dezember. A.-G. Kammin. Das dem Seilermeister Heinrich Lucius geh., in Kammin bel Grundstück.
5. Dezember. A.-G. Greifenhagen. Das zum Konkurs des Kaufm. u. Seifenfabrikanten H. Pahl geh. Grundstück.
6. Dezember. A.-G. Regenwalde. Das d. Mühlenmeister Rathsburg'schen Eheleuten geh., in Schmalzdorf bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

2. Dezember. A.-G Stettin. Erster Termin: Kaufmann Louis Jasper in Löcknitz.
4. Dezember. A.-G. Pasewalk. Erster Termin: Nachlaß des verstorb. Kaufm Samuel Keibel, daselbst.
5. Dezember. A.-G. Königsberg N.-M Prüfungs-Termin: Kaufmann Adolf Pickert zu Mohrin.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.
3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.
4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.
5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.
3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.
5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.